

Schwer erreichbare Klientel - Projekt Versorgungspfad

Herzlich willkommen zum Informationstreffen!

Hannover
caritas 
FORUM · DEMENZ

Am 12.10.2023, 14 – 16 Uhr, online
Referentin: Karoline Adamski

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Info-Treffen zum Projekt Versorgungspfad

Agenda

- ⇒ Begrüßung und Vorstellungsrunde
- ⇒ Präsentation: Wohin mit Menschen, die niemand haben will?
 - Versorgungspfad für schwer erreichbare Klientel
 - Die Rolle der Kommunen und unser Vorhaben
- ⇒ Austausch miteinander

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Wohin mit den Menschen, die niemand haben will?

Schwer erreichbare Klientel



- Hoher individueller Hilfebedarf
- Hat Konflikte in Beziehungen
- Hat Schwierigkeiten im sozialen Umgang
- Profitiert nicht vom System
- Überfordert das System
- Zeigt unvorhersehbares „problematisches“ Verhalten
- Viele individuelle Besonderheiten
- Ist oft isoliert
- Will selbstbestimmt leben

Wohin mit den Menschen, die niemand haben will?

Versorgungssystem



- Wenig (entsprechend der Anforderungen ausgebildetes) Personal
- Klare Erwartungen
- Pauschal, nicht individuell und bedarfsorientiert
- Fehlende/ unzureichende ambulante Angebote und stationäre Angebote
- Nicht für jeden erreichbar
- Mangelhafte Schnittstellen
- Enge finanzielle Ressourcen
- Enge zeitliche Ressourcen

Klientel in der Gerontopsychiatrie

Medikamenten-
abhängigkeit

Alkohol-
abhängigkeit

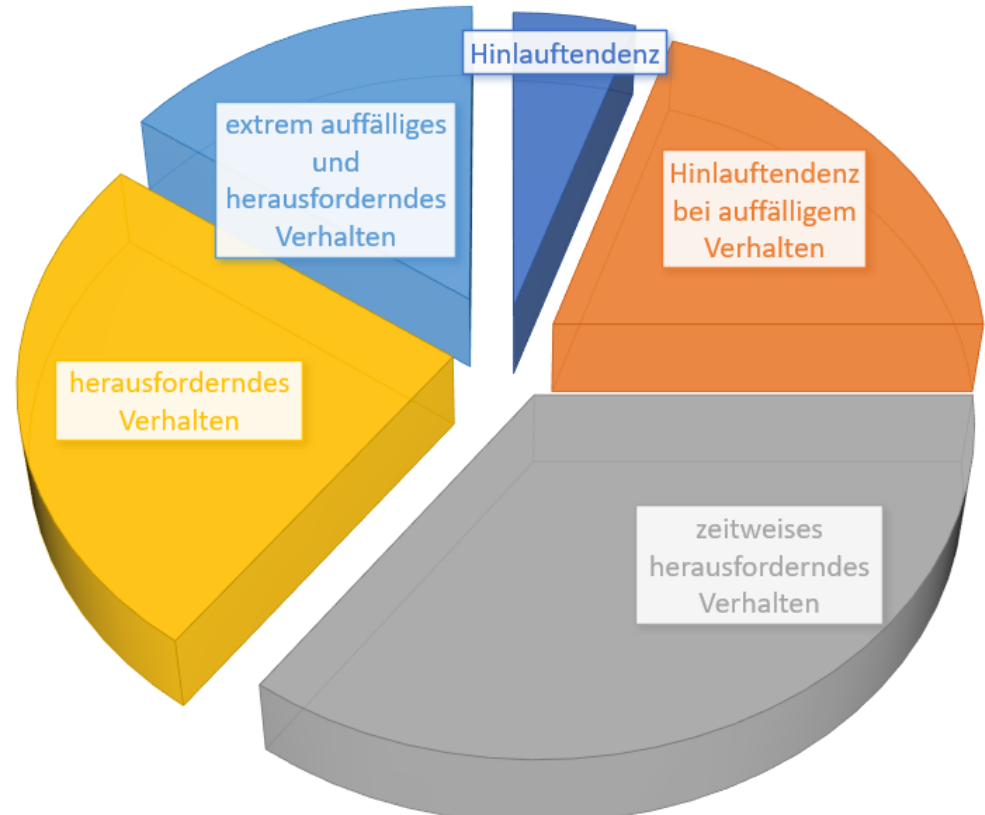
Drogen-
abhängigkeit

Polytoxikomanie

Halluzinationen

Schizophrenie

Wahn-
vorstellungen



Klientel in der Gerontopsychiatrie...

oft jüngeren
Alters
und mit
bewegter
Biographie

„Heimhopping“

„Obdachlosigkeit“

Hohe Kosten!



...und oft getrieben von
Bedürfnissen wie:

- Selbstbestimmtheit
- Individualität
- Sexualität

**...verschiebt sich zu mehr schwer
erreichbarer Klientel**

Loccumer
Psychiatrie-
tagung 2020

Netzwerk
geschlossene
Einrichtungen
beim CFD

Arbeitsgruppe 2 „Gerontopsychiatrie“ des Landesfachbeirates Psychiatrie Niedersachsen



Landesfachbeirat
Psychiatrie
Niedersachsen

- Auftrag für die Jahre 2021 und 2022:
Entwicklung eines Versorgungspfades zur besseren Versorgung
von schwer erreichbarer Klientel

Schwer erreichbare Klientel - Definition



Menschen mit seelischen (psychischen) und ggfs. auch körperlichen, interaktionellen und sozialen (Problemen) Herausforderungen,

- die ungewollt keinen oder ungenügenden Zugang zum Versorgungssystem haben oder
- für die es im Versorgungssystem oder mit denen es im Versorgungssystem wiederholt die Versorgung gefährdende (Probleme) Situationen gibt (Selbst- und Fremdgefährdung),
- die sich immer wieder (aus unterschiedlichen Gründen) der Versorgung entziehen
- in der zweiten Lebenshälfte.

(Definition – entstanden in der AG 2 GP des LFBPN, 2021)

Ergebnisse der AG 2

Übersicht über die Akteure in der Versorgung

→ Erstellung von Angebotssteckbriefen

- 48 Akteure in 11 Kategorien

Am 15.11.:

- Veröffentlichung auf der Seite der LSPK
- Veröffentlichung auf unserer Website

Angebot der medizinischen Versorgung	
Hausarztpraxis/Allgemeinmediziner:in	
Kurzbeschreibung	Hausärzte finden heraus, welche Erkrankung man hat. Dazu geht man in eine Praxis und lässt sich untersuchen. Sehr oft kann einem bereits dort geholfen werden. Die hausärztliche Praxis ist primärer und oftmals erste Ansprechpartnerin für ältere Menschen im Rahmen der gesundheitlichen Versorgung.
Ziele des Angebotes	<ul style="list-style-type: none">• Ganzheitliche und umfassende Gesundheit der Patient:innen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Alle Betroffenen, die eine Abklärung ihres Gesundheitszustands wünschen
Zeitraum	<ul style="list-style-type: none">• Nach Bedarf der Patient:innen
Ort	<ul style="list-style-type: none">• In der Regel: Praxis• Häusliches Umfeld• Vollstationäre Pflegeeinrichtung
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none">• Vertragsärztliche Versorgung• Durchführung diagnostischer Untersuchungen und anschließender Verlaufskontrollen• Absprechen der nächsten Behandlungsschritte und Beratung bei Therapieentscheidungen sowie bei der Auswahl von Kliniken und Fachärzt:innen• Medikamentenkontrolle, ggf. Adaption der Medikamente• Nachsorge• Früherkennung von Erkrankungen / Vorsorgeuntersuchungen.• Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit der Psychiatrischen Institutsambulanz oder den niedergelassenen Neurolog:innen sowie anderen Professionen zur Absprache bzgl. des Behandlungsvorgehens <p>Bei Verdacht auf eine psychische Erkrankung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Überweisung an eine psychiatrische Praxis oder an eine Psychiatrische Institutsambulanz• Alle komorbiden, somatischen Erkrankungen werden dokumentiert und der weiterbehandelnden Praxis mit dem Ziel einer Abstimmung der Arzt:innen über die künftige Behandlungsplanung mitgeteilt.
Kostenträger	<ul style="list-style-type: none">• Krankenkassen• Bei sogenannten IGeL-Leistungen (Individuelle Gesundheitsleistungen) (IGeL) zahlt die versicherte Person grundsätzlich selbst, weil sie nicht zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherungen gehören
Rechtliche Grundlage	<ul style="list-style-type: none">• SGB V
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• Auftreten körperlicher und/ oder psychischer Auffälligkeiten/ Einschränkungen
Ansprechpartner:innen in der Kommune/ Kontaktdaten	

Ergebnisse der AG 2

ZIELE:

- Schwer erreichbare Klientel im Blick!
- Der Pfad dient der einheitlichen und bedarfsgerechten Versorgung in bester Qualität
- Hilfestellung bieten für die Betroffenen, Angehörigen und Fachleute
- Effizienten Lösungsansatz finden
- Ressourcen und Kooperationen im Blick
- Schnittstellen verbessern
- Regional übertragbar
- Doppelstrukturen vermeiden
- Entstehung der schwer erreichbaren Klientel verhindern

Ergebnisse der AG 2

ZENTRALE FRAGE:

Wie kann schwer erreichbare Klientel

- wohnortnah,
- lösungsorientiert,
- präventiv und
- ökonomisch

begleitet/unterstützt/versorgt werden?

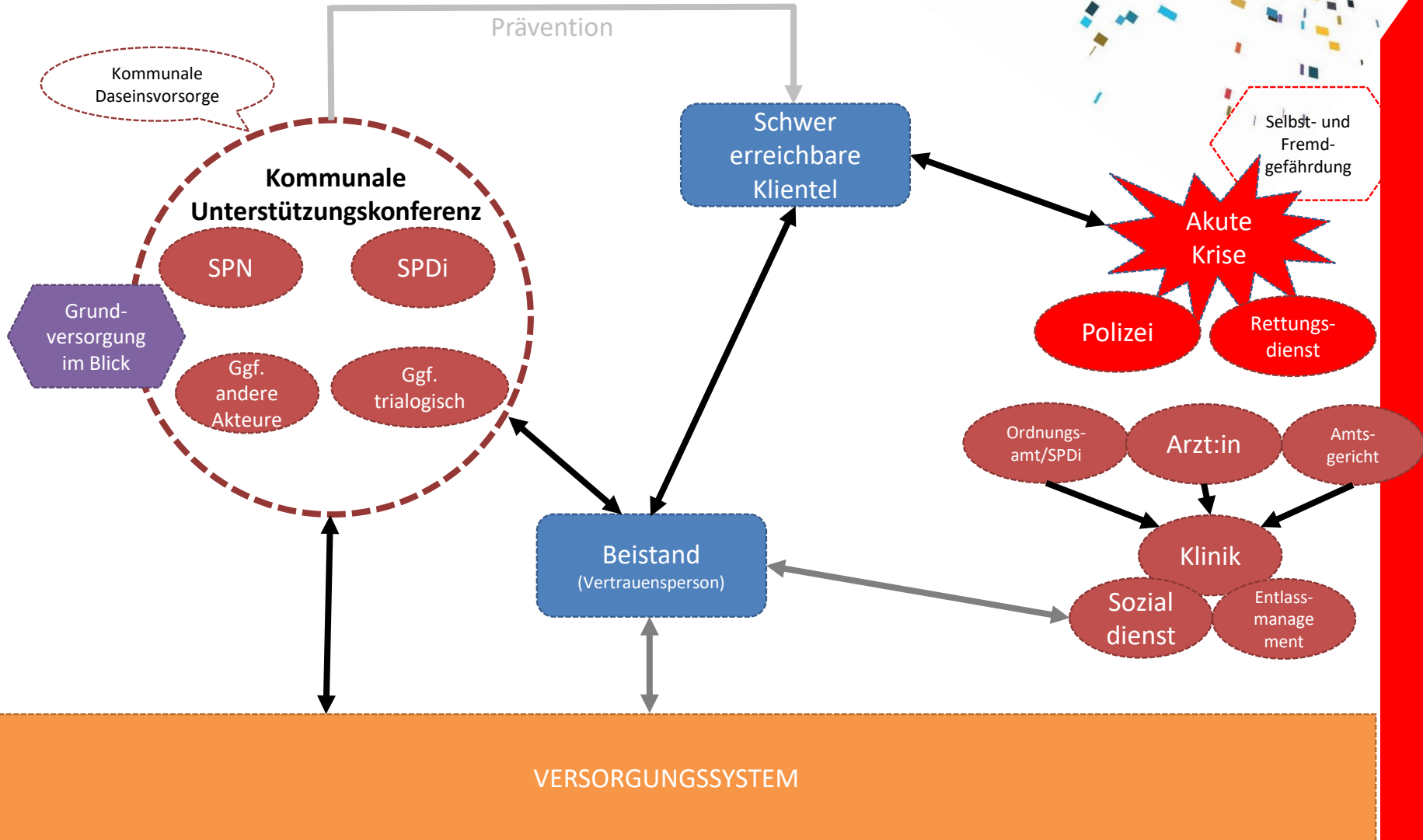
Ergebnisse der AG 2

Drei Ausgangskriterien:

- Die schwer erreichbare Klientel verursacht **hohe Kosten und** bindet **viele Ressourcen** (akute Krisen, Einweisungen, Verlegungen, Hausbesuche, Polizeieinsatz usw.)
- Die schwer erreichbare Klientel obliegt der **Zuständigkeit der Kommune**, wenn sie vor Ort gemeldet ist. Auch wenn keine Meldung vorliegt, sind sie faktisch vor Ort.
- In Niedersachsen sind nahezu alle **Senioren- und Pflegestützpunkte sowie Sozialpsychiatrischen Dienste in kommunaler Trägerschaft.**

Ergebnisse der AG 2

Der niedersächsische Weg einer vernetzten gerontopsychiatrischen Versorgung
- Der Versorgungspfad

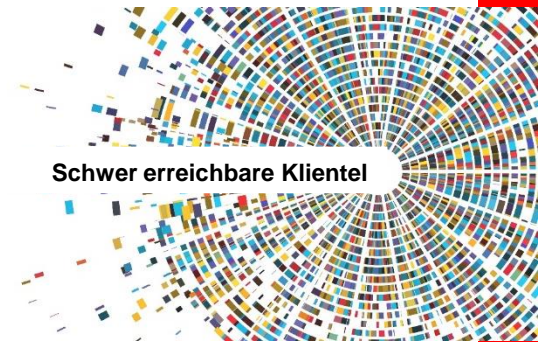


Abschluss in der AG 2 und Übergabe an CFD

- Vorstellung des Versorgungspfades vor 5 SPN's und 5 SPDi's
- Abschlussbericht im LFBPN im Oktober 2022
- AG 2 hat die Bearbeitung des Themas zum 1.3.23 beendet
- Übertragung des Themas „gp-Versorgung der schwer erreichbaren Klientel“ als neues Schwerpunktthema in das Caritas Forum Demenz

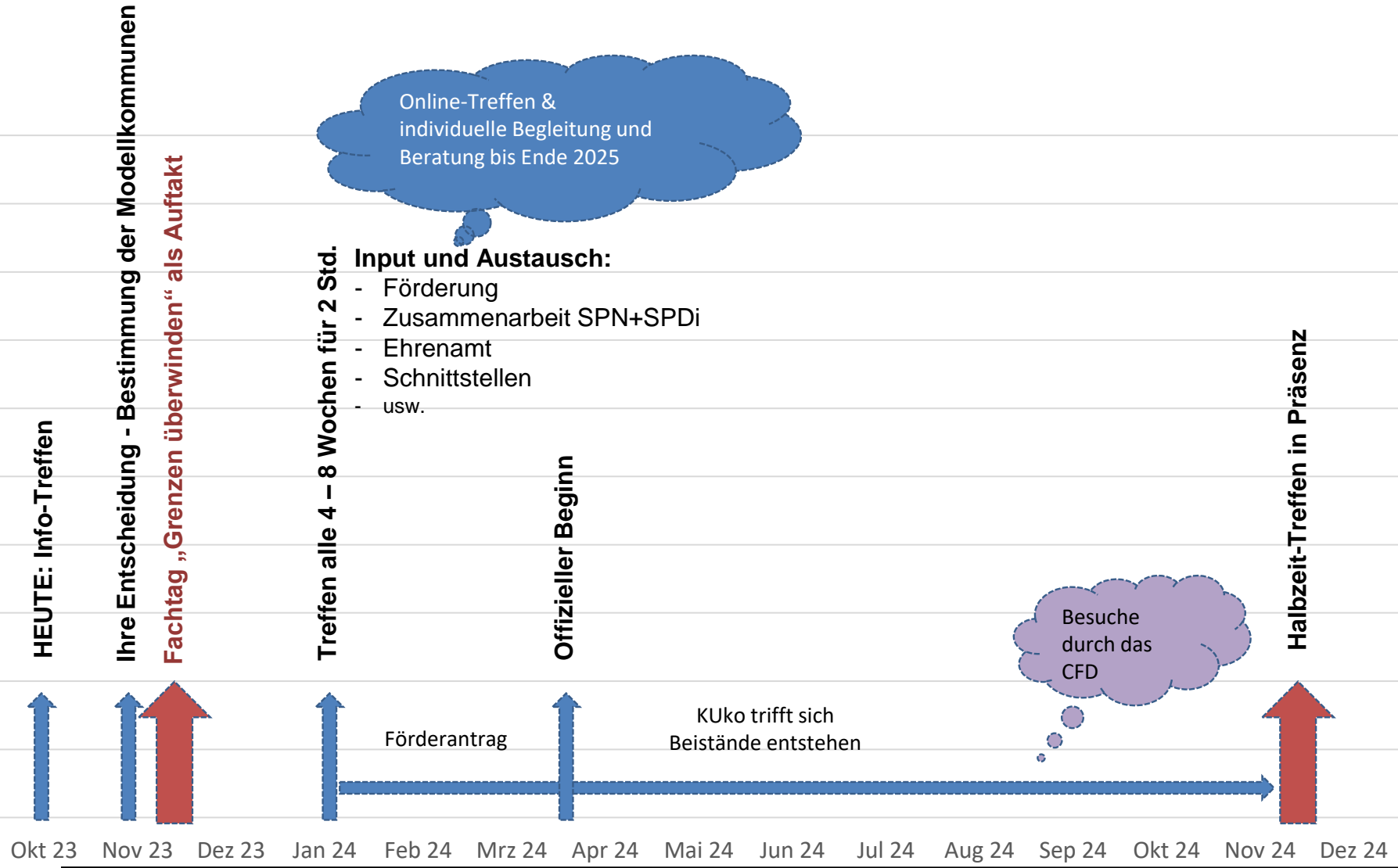
Weiterentwicklung im CFD seit 1.3.23

- Etablierung der Pilotgruppe Versorgungspfad
- Monatliche Schulungen im [gerontoPSYCHIATRISCHEN FACHGESPRÄCH](#) (7.11., 5.12....)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten
- Planung des Fachtages am 15.11.2023

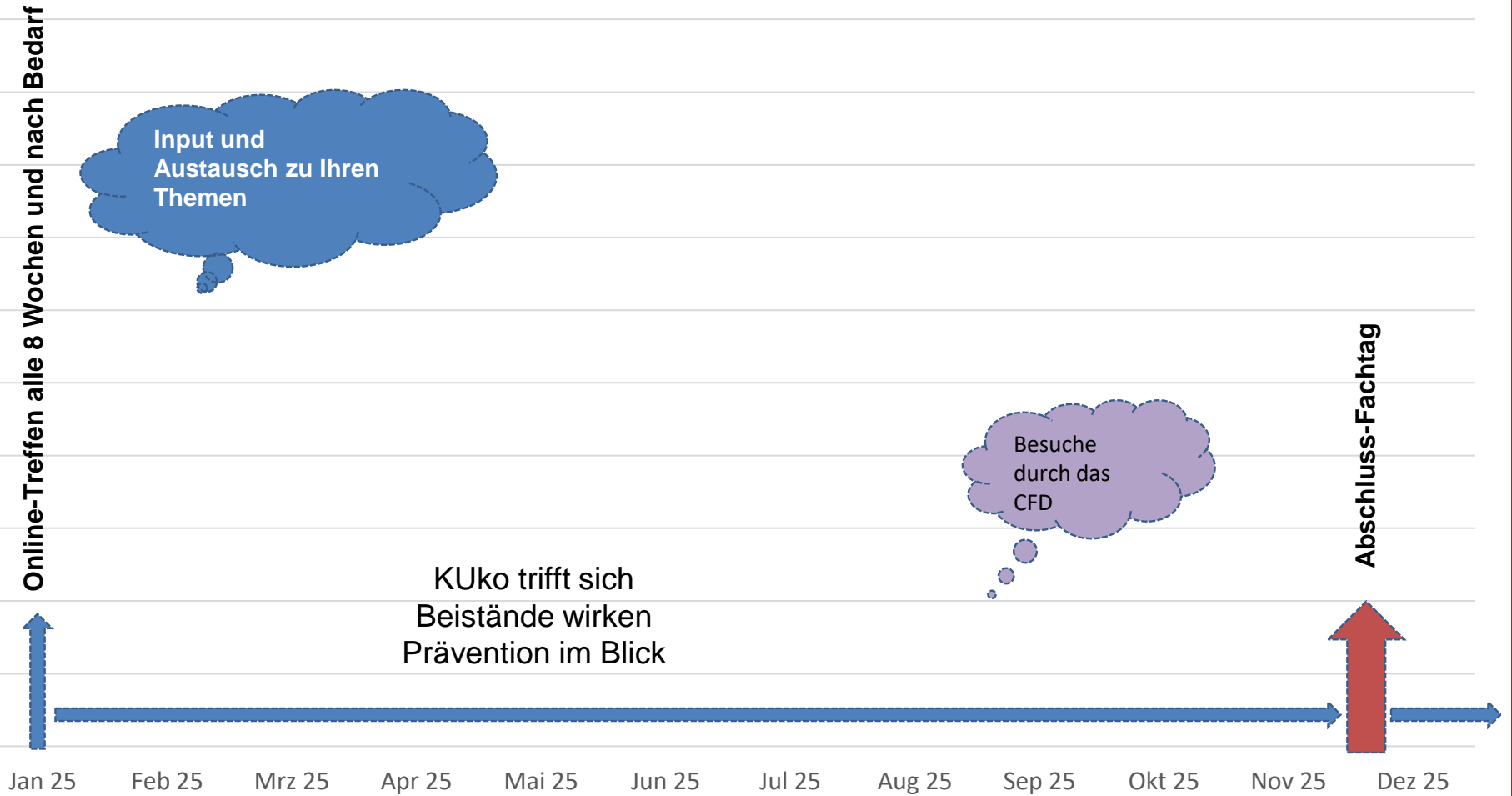


Fachtag „Grenzen überwinden“

Zeitstrahl 2024 - Implementierung des gerontopsychiatrischen Versorgungspfades in Modellkommunen



Zeitstrahl 2025 - Implementierung des gerontopsychiatrischen Versorgungspfades in Modellkommunen



Ziele für die 2 Jahre

- ✓ In Ihrer Kommune läuft es besser und Sie sind froh, dass Sie mitgemacht haben! 😊
- ✓ Wir haben ein praxisbasiertes Konzept für den Aufbau einer Kuko.
 - ✓ Wir stellen die Bedeutung der Kommune heraus.
 - ✓ Wir stellen die Bedeutung von Case Management, Vernetzung und Ehrenamt heraus.
- ✓ Wir stellen Forderungen an Kostenträger und an die Politik!

Was bringen Sie mit, um dabei zu sein?

- MA im SPN und SPD_i, die mitmachen wollen
- Zeit & Personal
 - Sie entscheiden über den Aufwand!
 - Wir richten uns nach Ihnen!
- Mindestaufwand: alle 4 Wochen 2 Stunden 2 MA
 - Teilnahme an Online-Treffen und
 - Etablierung der KUko

Was haben Sie davon?

- **Sie gestalten – wir unterstützen!**
- Input, Beratung und Begleitung durch das CFD
- Regelmäßige Austauschtreffen zum „Voneinander-Lernen“
- Vernetzung vor Ort – da, wo Probleme entstehen
- Unterstützung beim Aufbau ehrenamtlicher Strukturen
- Öffentlichkeitsarbeit durch das CFD
- Modellkommunen als Vorzeigekommunen
- Unterstützung bei der Beantragung von Fördergeldern:
 - Zuwendungen für die allgemeine Förderung wohlfahrtspflegerischer Aufgaben und für außergewöhnliche Maßnahmen im sozialen Bereich - 2.2.3 Maßnahmen der Vernetzung, der Prävention und zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit
 - Ohne Garantie, aber mit größtem Einsatz unsererseits: Klärung beim MS, Vorbereitung des Antrags, Begleitung...

Was haben Sie davon? -Förderung?

Zuwendungen für die allgemeine Förderung wohlfahrtspflegerischer Aufgaben und für außergewöhnliche Maßnahmen im sozialen Bereich - 2.2.3 Maßnahmen der Vernetzung, der Prävention und zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit

- Förderung aus Glücksspiel-Abgaben
- Für 2-3 Jahre
- Förderfähig sind Personalausgaben (auch bereits vorhandener MA), Reisekosten, Honorarausgaben, weitere sächliche Ausgaben
- Die Höhe ist abhängig von Ihren Ideen
- Abgabe des Antrags ca. 8 Wochen vor Maßnahmenbeginn

- Ansprechpartner

Herr Tobias Meyer, Tel. 0541 / 5845 - 427

E-Mail: team6SL1@ls.niedersachsen.de

Die nächsten Schritte

- Wir bitten um eine Antwort bis zum 10.11., ob Ihre Kommune als Modellkommune dabei ist oder nicht.
- Falls Sie bis dahin keine Entscheidung treffen können, aber Interesse haben: teilen Sie es uns bis 10.11. mit und entscheiden Sie bis zum 15.12.23
- Melden Sie sich an zum Fachtag am 15.11. und machen Sie bitte Werbung dafür: <https://caritasforumdemenz.de/termine/fachtag-schwer-erreichbare-klientel/> (auch wenn Sie keine Modellkommune werden)





7. Altenbericht

Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften

F
A
Z
I
T

Die Aufgabe der Daseinsvorsorge liegt in kommunaler Hand und kann nur vor Ort geleistet werden. Wir brauchen ein neues kommunales Selbstverständnis, das auf „Koordinieren, Motivieren und Befähigen“ ausgerichtet ist. In der Verbindung der kommunalen Verantwortung verflochten mit bürgerschaftlicher Eigeninitiative können neue Handlungsspielräume und Neuerungen entstehen. Die Kommune muss ihre Koordinierungs- und Managementverantwortung wahrnehmen.
(vgl. 7. Altenbericht 2016, S. 35ff)

Ergänzungen aus der Info- Veranstaltung am 12.10.2023

- Frist zur Anmeldung als Modellkommune war zu kurz bemessen.
 - Verlängert auf 10.11. bzw. 15.12.2023
- Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen ist wichtig.
 - als Tandem wirken: Profi + Ehrenamt
- Einbindung der KUko in die Pflegekonferenz ist sinnvoll. → Wir nehmen Kontakt zur LVG (Komm.care) auf.
- SPDi als „letzte Wiese“ in der Versorgung – hier anzusetzen ist genau richtig.
- Die Schwächsten zuerst sehen – danach das System ausrichten!
- Genesungsbegleitung als Beistand ist sinnvoll!
- Wunsch nach Zahlen zu schwer erreichbarer Klientel → Folien 5 und 6 in der Präsentation wurden ergänzt.